



2179

18. April 1942

29. Juni 1942

42



2179 / 429

Anlage zur Pr Nr. 34/57

GEHEIM

S. D. STAB (I. Prop)
Nr. 113 / 7

21.3.1942

2209

An

O. I. W. I. IV

Bericht

Am Karlsbad 28

42

W. Pr.
5. APR. 1942
Nr. 2209 / 429
Anlagen

Betr.: Bericht über Tätigkeit W.Pr-Offz.

Vorgang: FS So.F.Nr. 1789/42 off. v. 28.2.1942.

Anliegend wird zusammengefasster Tätigkeitsbericht des Obltn. Rowohlt für die Zeit vom 16.12.41 - 28.2.42 übersandt.

Anlage:
1 Tätigkeitsbericht

I. A.
Der Chef des Stabes

h. v. K. W.
Oberstleutnant i.G.

GEHEIM

SONDERSTAB (Trop)

2209

Anlage zu Nr. 6183 /42 geh.

- 1. Juni 1942

Tätigkeitsbericht
des Offz. W.Pr. des Sonderstabes "F"
vom 16.1.42 - 8.2.42

42

Es fanden anlässlich der Anwesenheit Dr. Caspers (A.A.) in Athen verschiedene Besprechungen mit ihm und Dr. Spiegel (Leiter des arab. Senders Athen) über den weiteren Ausbau der arabischen Sendungen statt.

Am 31.12. meldete sich Obltn. Rowohlt bei Oberstlttn. Klemm von Hohenberg, bei der Deutschen Reichsvertretung in Athen, um mit ihm Fühlung zu nehmen.

Am 23.12., nach Rückkehr des Leg. Rat Dr. Granow von Istanbul; berichtete dieser Obltn. R. über die von ihm gemachten Erfahrungen in Istanbul und Ankara und gab ihm die schriftlichen Berichte an den Gesandten Dr. Grobba zur Kenntnis. Eine weitere informatorische Besprechung mit Leg. Rat Dr. Granow, insbesondere über die Propagandamöglichkeiten nach dem Nahen und Mittleren Osten von der Türkei aus, fand am 27.12. statt. Leg. Rat Dr. Granow machte verschiedene Propagandavorschläge, die von ihm an das A.A. Berlin weitergegeben wurden.

Obltn. R's Bemühungen, eine Druckerei in Athen zu finden, die über arabische Lettern verfügt zur Herstellung von Propagandamaterial, waren ergebnislos. Es wurde festgestellt, dass es arabische Lettern in Athen nicht gibt. Für die Herstellung von Propagandamaterial in Athen kommt also lediglich Steindruck oder Offsetverfahren in Frage.

Am 2. und 3.1.42 wurden nochmals mit Leg. Rat Dr. Granow die Propagandafragen durchgesprochen.

Am 4.1.42 flog Obltn. R. nach Berlin um sich am 5.1. bei Oberst Dr. ing. Blau zum mündl. Bericht zu melden.

Am 6.1. fand eine ausführliche Besprechung mit Lt. Dr. Jungmans, W.Pr. IV h, über verschiedene Rundfunkfragen statt.

Am 9.1. hatte Obltn. R. eine informatorische Besprechung beim Gesandten Dr. Grobba vom A.A.

Am 13.1. fand beim O K W / W.Pr. IV auf Veranlassung und in Anwesenheit von Oberst Dr. ing. Blau unter Hinzuziehung von Generalkonsul Kapp (Inform. Abtlg. d. A.A.), Generalkonsul Oberstleutnant Sirau, Dr. Winkler, Geh. Rat Rühle, Dr. Casper, Hptm. Lensing, Obltn. Kalz statt. Obltn. R. berichtete zusammenfassend über die Tätigkeit des arabischen Senders in Athen. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten der Propaganda durchgesprochen.

Am 22.1. hatte Obltn. R. eine weitere Besprechung mit Generalkonsul Kapp; es wurde das von der Informationsabteilung des A.A. bereits fertiggestellte Propagandamaterial vorgelegt.

Am 23.1. hatte Obltn. R. eine informatorische Besprechung im O K W / Abt. Ausl. mit Hptm. Partl, Hptm. Eisenberg und

-2-

2209 / 429
Anlage zu W Pr Nr. _____

3951

#h

Feldw. Ruff über die Möglichkeiten des Durchschleusens von Propagandamaterial durch die Türkei nach Syrien. Es wurde mitgeteilt, dass in Istanbul ein "arabisches Bureau" gegründet werden soll, dass sich insbesondere mit diesen Aufgaben beschäftigen würde.

Am 10.2. meldete sich Obltn. R. bei Oberst Fauzi Kaukdji, der ihm ein Schreiben und einen mündl. Auftrag für den Chef des Stabes, Oberstlttn. i.G. Meyer-Ricks, übergab.

Am 12.2. flog Obltn. R. nach Athen zurück.

Auf Befehl des Chefs des Stabes, Oberstlttn. i.G. Meyer-Ricks, wurde die Dienststelle von Obltn. R. zunächst von Athen nach Kap Sunion verlegt, um mit dem Ic den Nachrichtendienst für den Athener Sender intensiver zu bearbeiten und die geplante Propaganda in Bild und Schrift vorzubereiten.

Am 26.2. wurden in Kap Sunion durch Aufnahmewagen des X. Fliegerkorps, 7. Lw.-Kriegsberichter-Kp., zwei weitere arabische Soldatenlieder und ein Volkslied auf Platten aufgenommen. Diese Platten wurden bereits mehrmals durch den arabischen Sender Athen gegeben.

Täglich werden an die Sendeleitung des arabischen Senders Athen Nachrichten in deutscher und arabischer Sprache aus dem beim Sonderstab "F" zur Verfügung stehenden Material (Zeitungen, Abhörberichte, auch der engl. arab. Sendungen, Informationen u.s.w.) weitergegeben.

Es ist jetzt der Einsatz eines Flugzeuges zum Abwerfen von Propagandamaterial im syrisch-palästinensischen Raum beantragt worden. %

Jh

Geheim

WPr

Berlin, den 15. April 1942

Nr. 2228/122g WPr/If/

15. März 1943 **h**

2228 **WPr**

Vortragsskizze für Herrn Chef WFSt.

In der Anlage wird Propaganda-Lage- und Tätigkeitsbericht der Propaganda-Abteilung **42** für Monat März 1942 mit der Bitte um Kenntnisaufnahme vorgelegt. Die für die Verhältnisse in Serbien und für die Tätigkeit der Prop.-Abteilung charakteristisch erscheinenden Stellen sind angestrichen. **h**

1 Anlage

Oberkommando der Wehrmacht	
Wehrmachtsführungsstab	
20. APR. 1942	
Bj.	2 a/c io
Nr.	1333/42 g

Sturmit

W. Pr.	
22. APR. 1942	
Zu	2228/122g
St.	1.0.0

34/57

Z. d. A.

If

DER BEVOLLM. KDR. GENERAL
IN SERBIEN

Propaganda Abteilung „S“
Der Kommandeur

Geheim Nr. 801/81/42 g/h.

Lage- und Tätigkeitsbericht

Für Monat

MAERZ 1942

Anlage zu Nr. 133/44. geh. B. F. G.

2228/429
Anlage zu Nr. 133/44.

6 30 6421

Wehrmachtbefehlshaber Südost

Propaganda-Abteilung "SO"
- Abteilungsstab -

Belgrad, 31. März 1942

Lage- und Tätigkeitsbericht für
die Zeit vom 1.3.1942 bis 31.3.1942.

Staffel S e r b i e n :

A. Die Propaganda im Allgemeinen.

Im Berichtsmonat konnte im allgemeinen eine grössere Aufgeschlossenheit der Bevölkerung angesichts aller Zweige der Propaganda beobachtet werden. Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, hängt ein nachhaltiger Erfolg in propagandistischer Hinsicht im serbischen Raume sehr stark von dem künftigen Verlauf der kommenden grossen Operationen im Osten ab. Es konnte jedoch schon jetzt beobachtet werden, dass die Serben gegenüber den russischen und englischen Parolen vom Zusammenbruch der Deutschen im Osten ziemlich abgestumpft worden sind. Nachdem noch vor etwa sechs Wochen fantastische Gerüchte in Umlauf waren, die von dem ungebildeten Volk auch ohne weiteres für bare Münze genommen wurden, Gerüchte wie etwa dies, es seien bereits starke russische Kräfte an der rumänischen Grenze erschienen und infolgedessen die ganze deutsche Front im Osten am Einstürzen, ist man jetzt wesentlich skeptischer geworden. Man sieht ein, dass die Russen, auf die man ja gerade in Serbien alle Hoffnungen setzte, in Wirklichkeit ausser gross aufgebauchten lokalen Teilerfolgen im grossen und ganzen gesehen gar nichts erreicht haben, und man muss mit einer Art widerwilliger Hochachtung anerkennen, dass

die deutsche Front gehalten hat und demgemäss das Fröhjahr möglicherweise für die Russen böse Überraschungen bringen kann. Demgemäss war die propagandistische Tätigkeit seitens der Abteilung in allen Zweigen stark auf die Betonung und Vertiefung dieser Gedankengänge eingestellt.

Es ist zu beobachten, dass nach und nach auch die Empfänglichkeit für propagandistische Beeinflussung auf dem Lande, zumal unter der rein bäuerlichen Bevölkerung, im Wachsen begriffen ist. Hier sind es weniger verstandesmässige Überlegungen, als wirtschaftliche Instinkte, die dabei den Ausschlag geben. Der Bauer hat im vergangenen Winter durch die Aufständischen viel leiden müssen. Nicht nur durch die unvermeidlichen deutschen Vergeltungsmassnahmen, sondern vor allem auch durch das terroristische Auftreten der Kommunisten selbst, die angesichts der Unbilden des auch hier ungewöhnlich strengen Winters häufig den Bauern sogar das Saatgut entwendeten, um sich kärglich ernähren zu können. Der serbische Bauer ist ein absoluter Realist. Da er zurzeit eine gewisse Hoffnung hat, bei Ruhe und Wohlverhalten, und wenn er sich von den Kommunisten deutlich abwendet, im kommenden Jahre wenigstens wieder seinen Acker bestellen zu können, ist zu bemerken, dass grosse Teile der bäuerlichen Bevölkerung sich innerlich der Regierung Neditsch zuneigen. In einigen Gegenden Südserviens haben die Bauern sich an der Vertilgung der letzten Rest kommunistischer Banden mit Hacken und Sensen beteiligt.

Der systematisch betriebenen Propaganda ist es nunmehr gelungen, bei der städtischen Bevölkerung sogar ein gewisses Interesse für die Vorgänge im fernen Osten zu wecken, obwohl auch der serbische Intellektuelle für alle Vorgänge ausserhalb des Balkans im allgemeinen kein grosses Verständnis bekundet. Die von der Ab-

teilung hergestellten Schaufensterdekorationen und Bildtafeln über den Kriegsverlauf im fernen Osten haben einen erfreulichen Publikumserfolg zu verzeichnen.

Die mit so grossem Erfolg in Belgrad gezeigte und von der Abteilung, Gruppe Aktivpropaganda, gestaltete und betreute Anti-Freimaurerausstellung ist nunmehr, einem Wunsche der Deutschen Gesandtschaft in Agram entsprechend, mit ihren wesentlichen Teilen nach Esseg geschafft und dort etwa Mitte des Berichtsmonats eröffnet worden. Bei den Vorbereitungen zeigten die kroatischen Behörden eine auffallende, sehr stark betonte Zurückhaltung, so dass als eigentlicher Träger des Ausstellungsgedankens die Deutsche Volksgruppe in Esseg bezeichnet werden muss. Trotzdem wird die Ausstellung auch in Esseg einen nachhaltigen Erfolg haben, der, was die Besucherszahl betrifft, den von Belgrad sogar noch übertreffen dürfte. Bei der Neuaufstellung der Ausstellung wirkten Angehörige der Abteilung organisatorisch und beratend mit. Es zeigt sich, dass, obschon das Thema als solches nicht mehr akut ist, gerade auf dem Balkan mit der Anti-Freimaureridee propagandistisch noch sehr grosse Erfolge herauszuholen sind.

Im Berichtsmonat trat vorübergehend eine Verknappung von Papier aller Sorten ein. Im engen Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft und dem Verwaltungsstab beim Militärbefehlshaber wurden entsprechende Massnahmen getroffen. Für die im serbischen Raume erscheinenden Zeitungen wurden Einschränkungen des Umfanges angeordnet und der Papierbezug einer straffen Lenkung und Regelung unterworfen, bei der der zuständige Sachbearbeiter der Abteilung die Belange der Wehrmacht wahrnimmt. Auf Grund der getroffenen Massnahmen, der vorhandenen Vorräte und der fest zugesagten Lieferungen, sind nunmehr die hiesigen Presseorgane, Plakatdruckereien usw. bis zum April 1943 mit Papier versorgt.

Die durch den Führer verfügte Entlassung einer grösseren Gruppe kriegsgefangener serbischer Offiziere hat in der Bevölkerung einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Propagandistisch wurde dieses Ereignis dazu benutzt die Serben abermals zu aufbauender Arbeit zu ermahnen. Allgemein bedauert wurde nur, dass die Entlassenen alle dem Officersstand angehören. Propagandistisch würde es von nachhaltigster Wirkung sein, wenn nun auch noch eine entsprechende Anzahl serbischer Mannschaften in die Heimat zurückkehren könnte.

B. Die Tätigkeit der Gruppen im Einzelnen.

I. Gruppe Presse.

Die serbische Presse wurde vor allem dazu angehalten, jeweils die letzten U-Boot-Erfolge im Atlantik und die japanischen Siege gross herauszustellen und durch Ereignisse unter Aufhellung der grossen weltpolitischen Zusammenhänge zu kommentieren. Dem serbischen Leser wurde in immer neuen Abwandlungen klar gemacht, dass ihm von London, Washington oder Moskau keine Hilfe mehr kommen kann und dass vor allem England in Wirklichkeit selber gar nicht daran denke, den Serben irgendeine Hilfe zu bringen, sondern sie lediglich als Kanonenfutter betrachte. Dabei wurde das englische Bombardement auf Arbeitervorstädte in Paris als typisch englische Handlungsweise gekennzeichnet.

Auch das indische Problem wurde stark aufgegriffen und neigungsgemäss von der Presse behandelt. Dabei wurde die Verlogenheit Englands gegenüber diesem Volk von 350 Millionen aufgezeigt und sein ewiges Bestreben, andere Völker anzunutzen und gegeneinander auszuspielen. Die Nutzenanwendung für die Serben war damit gegeben.

Die Zensur hatte immer wieder gegen Versuche anzugehen, irgendwelche Lobpreisungen der gross-serbischen Idee in die Spalten der Blätter hereinzubringen. Aus den Zusammenhängen ergab sich, dass diese Versuche nicht immer in böser Absicht unternommen worden sind, sondern dass es sich hier um einen typischen Ausfluss der serbischen Mentalität handelt, die, anstatt sich mit den nächstliegenden Problemen auseinander zu setzen, sich schon wieder in neue Träume eines grossartigen Wiederaufstiegs hineinsteigert.

Der Antrag auf Zulassung einer neuen politischen Wochenschrift wurde mangels Bedürfnisses und aus Gründen der Papierlage abgelehnt, ebenso der Antrag zur Gründung einer Vegetarierzeitschrift, die aus adventistischen Kreisen gestellt worden war.

Um ein genaueres Bild des Verlaufs der allgemeinen Stimmung der Oeffentlichkeit zu erhalten, gibt die Pressegruppe seit dem 16. März allwöchentlich einen sogenannten "Zensurspiegel" heraus. Er wird den in Frage kommenden Organen dienstlich als Material zugestellt und enthält mit entsprechenden Erläuterungen besonders bemerkenswerte Stellen, die in Zeitungsaufsätzen oder Reden serbischer Politiker dem Zensurstift zum Opfer gefallen sind.

Im grossen und ganzen war die Versorgung der Presse mit Nachrichten und Material voll ausreichend. Mehrere Eigenarbeiten von Mitgliedern der Pressegruppe wurden dem Belgrader Schnelldienst des Deutschen Nachrichtenbüros bzw. der Donauzeitung zur Verfügung gestellt.

II. Gruppe Bildpresse.

Die Bildberichter der Gruppe waren fast pausenlos eingesetzt und infolgedessen das Laboratorium ausserordentlich stark beschäftigt. U.a. wurden Bildberichte von den Feiern des Heldengedenktages, Aufnahmen für Zwecke der Truppenbetreuung, und bei den Einsätzen der Propagandatrups in den Unruhegebieten Sonderaufnahmen gefertigt.

Die Zensur wurde wie üblich wahrgenommen. Es wurden rund 1.500 Bilder zensiert, von denen etwa ein Viertel als für den serbischen Raum zurzeit nicht geeignet gesperrt wurden. Die illustrierte Zeitschrift "Kolo" erfreut sich im Publikum zunehmender Beliebtheit und konnte ihre Verkaufsziffern erhöhen.

Die Pressezeichner illustrierten laufend Zeitungsartikel und führten Sonderaufträge durch.

In Belgrad wurden weitere Schaufenster und Schaukästen mit aktuellem Bildmaterial laufend beliefert. Gerade diese Einrichtung findet beim serbischen Publikum steigenden Anklang.

Auch in Bezug auf das Fotomaterial traten im Laufe des Berichtsmonats eine Reihe von Verknappungserscheinungen auf; sie konnten jedoch ohne Nachteil für die Arbeit der Gruppe Bildpresse in Zusammenarbeit mit dem Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft behoben werden.

III. Gruppe Rundfunk.

Der Ausbau des Schallplattenarchivs konnte nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten im Berichtsmonat beendet werden. Neue Schallplatten wurden beschafft. *Durch die Anschaffung* neuer technischen und künstlerischen Personals waren eine Reihe organisatorischer Umstellungen notwendig, die durchgeführt wurden.

Im Heldengedenktag wurde die Ansprache des Führers in Ball-
empfang übernommen; die Übertragung litt unter den frühjahrs-
bedingten atmosphärischen Einflüssen. Im Rahmen der serbisch-
politischen Sendungen sprach Ministerpräsident Meditsch im Be-
richtsmonat zweimal zur serbischen Bevölkerung. Insbesondere
die Ansprache vom 25. März, die an die Ereignisse des gleichen
Tages im Vorjahre anknüpfte, hatte bei der Bevölkerung einen
guten Erfolg.

Im Rahmen der Volksdeutschen Stunde sprachen der Belgrader
Kreisleiter Brücker und der volksdeutsche Propagandaleiter Hein.

Die neue Sendereihe "Oper im Funk" wurde fortgesetzt und
ist bereits zu einem feststehenden Begriff im Rahmen des Sende-
programms geworden. Zahlreiche Zuschriften an den Sender bewei-
sen, dass die erstrebte gute Mischung zwischen Beschwingtheit
und Ernst, die den Grundcharakter des Belgrader Programms aus-
machen, von der zahllosen Hörerschaft in allen Teilen Europas
dankbar und verständnisinnig aufgenommen wird. Am Karfreitag
wird durch das grosse Rundfunk-Orchester die 3. Sinfonie von
Bruckner erstmalig auf dem Balkan zu Gehör gebracht werden.

Im übrigen waren alle Kräfte des Senders stark mit der
Unterstützung der Aufbautätigkeit an den von der Abteilung neu
übernommenen Sendern Saloniki und Athen beschäftigt. Die drei
Sender wurden zu einer Wehrmachtssendergruppe zusammengefasst,
die in regen Programmaustausch treten, Ringsendungen veranstal-
ten und auch sonst organisatorisch und künstlerisch aufeinander
abgestimmt sind. Am 12. d. M. wurde zum ersten Male ein ein-
liche Ansage angewendet. Die Sender melden sich jetzt jeweils
als "Wehrmachtssendergruppe Südost, Sender Belgrad", bzw.
"Saloniki" oder "Athen".

IV. Gruppe Aktivpropaganda.

Die Aktivpropaganda wurde im Berichtsmonat, begünstigt durch die gebesserte Litterung und die normalen Verkehrsverhältnisse, besonders intensiv betrieben. Es wurden herangebracht und in Massenaufgaben bis zu 100.000 Stück verteilt: 5 Bildplakate, 6 Wortplakate. Ausserdem wurden 6 Flugblätter und die gleiche Anzahl Broschüren abgesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Divisionen spielt sich immer besser ein. Jede der drei Divisionen wurde einmal im Berichtsmonat durch einen Propagandatrupp mit Lautsprecherwagen besucht und vor allem diejenigen Gebiete bearbeitet, die gerade erst vor kurzem von den kommunistischen Banden gesäubert worden waren. Der kommandierende General einer Division drückte persönlich dem Abteilungs-kommandeur Dank und Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit in seinem Gebiete aus.

Nach Überwindung zahlreicher Reibungen, die durch die serbische Mentalität und die Finanzkalamität der Regierung Neditsch verursacht waren, gelang es endlich, die Aufklärungsarbeit bei der bäuerlichen Bevölkerung durch Heranziehung und das Insetzen geeigneter serbischer Kräfte systematisch in Gang zu bringen. Unter dem Motto "Propaganda für die Serben durch die Serben" wurden im ganzen Lande bäuerliche Versammlungen durchgeführt, die, wenn auch örtlich verschieden in ihrer Wirksamkeit, im grossen und ganzen dennoch ein günstiges Ergebnis zeitigten. Unter der Betreuung der Abteilung wurden 60 Bauernführer in einem Gemeinschaftslager zusammengezogen und geschult. Die Teilnehmer an der Schulung stehen künftig als Propagandisten, Verbindungsleute und zur Verteilung von Material und Parolen, der Abteilung zur Verfügung. Ferner wurde in

Belgrad eine serbische Propagandazentrale unter Oberleitung der Abteilung eingerichtet, die bereits anerkennenswerte Anfangserfolge aufzuweisen hat.

Die Lautsprecherwagen waren fast pausenlos eingesetzt. Dabei hatten Übertragungen über den Zusammenbruch der Sowjet-Offensive und über das Bombardement von Paris einen besonders durchschlagenden Erfolg.

Im Wartesaal des erneuerten Bahnhofs Belgrads wurde eine grosse Wandfläche bemalt unter dem Motto: "Eine Zusammenarbeit mit Deutschland ist wertvoll". Man sieht auf dem Bild einerseits viele Güterzüge mit serbischem Getreide, Obst, Vieh usw. nach Deutschland fahren, während auf der anderen Seite ebenso viele Züge aus Deutschland mit Maschinen, Medikamenten, Chemikalien und dergleichen zurückrollen. In einem entsprechenden Text wird kurz erläutert, dass Serbien für seine ausgeführten Produkte einen hundertprozentigen Gegenwert von Deutschland erhält.

Für die neuen Staffeln Saloniki und Athen wurden vorbereitende Arbeiten durchgeführt. Es wurden Plakate gedruckt, die in Griechenland nur noch mit dem entsprechenden griechischen Text versehen zu werden brauchen, und ferner Bildtafeln und Schaufenster-Dekorationsstücke hergestellt und verladen, die in Griechenland Verwendung finden sollen.

Nach Požarevač, Niš und Užiće wurden je zwei grosse Karten auf Sperrholz geliefert, die von den dortigen Einheiten auf dem laufenden gehalten werden. Für die genannten Städte wurden ferner ortsfeste Lautsprecheranlagen in Auftrag gegeben, die Anfang des kommenden Monats geliefert werden sollen.

V. Gruppe Film.

Im Berichtsmonat wurden 11 Filme zensiert und für Serbien freigegeben, darunter 2 italienische und 1 ungarischer Bildstreifen. Der Ufa-Film "Feldzug in Jugoslawien" wurde eingeschränkt nur für das Banat, im übrigen Serbien dagegen lediglich für geschlossene Vorstellungen vor Volks- und Reichsdeutschen freigegeben. Die Zahl der mit Filmen ständig zu beliefernden Soldatenkinos erhöhte sich um drei; zwei Konzessionen für den Betrieb von Lichtspieltheatern in der Provinz wurden erteilt.

Im Einvernehmen mit der Dienststelle des Auswärtigen Amtes beim Befehlshaber Serbien wurde die Wiedereröffnung eines repräsentativen Lichtspieltheaters in Belgrad in Angriff genommen, das durch Bombenschäden stark gelitten hatte. Das Theater soll nach Fertigstellung die Möglichkeit bieten, Filmvorführungen mit einem gewissen repräsentativen Charakter durchzuführen.

VI. Gruppe Theater, Variete, Kabarett.

Die Theater spielten im Berichtsmonat ständig vor ausverkauften Häusern. Auch die verschiedenen Vereins- und Dilettantenvorstellungen waren an allen Spielorten des Staffelbezirks Serbiens überfüllt. Es geht daraus hervor, ein wie vorzügliches publizistisches Führungsmittel in Serbien gerade die Theater darstellen.

Die Varietes arbeiten gleichfalls mit starken geschäftlichen und mit steigenden künstlerischen Erfolgen. Es gelingt mehr und mehr, auswärtige Kräfte heranzuziehen, vor allem erstklassige Schauspieler aus Ungarn und Bulgarien. In Belgrad allein spielen zurzeit 5 Varietes.

In den drei Theatern wurden 7 Opern, 21 Schauspielo, 4 Ballettveranstaltungen und 5 Konzerte gegeben. Im Berichtsmonat wurden 5 Theaterstücke zensiert, davon 4 zur Aufführung in Serbien freigegeben.

Die Kunstbetrachtung lag bisher in Serbien mangels geeigneter Fachkräfte sehr im Argen. Es wurden deshalb die Kunstbetrachter der serbischen Blätter zu mehreren Generalproben eingeladen und ihnen dabei entsprechende dramaturgische und szenenkundliche Belehrungen erteilt. Darüber hinaus wurden sie über die Aufgaben unterwiesen, die die literarische Betrachtung über das Theater im heutigen Serbien zu erfüllen hat.

Die Gruppe hat sich im Berichtsmonat angelegen sein lassen, auch den Kunsthandel einer Organisation zuzuführen. Die Kunsthändler in Serbien in einer Gesamtzahl von ungefähr 35 Köpfen wurden zu einem Zwangskartell zusammengefasst, dessen Zweck die Entwicklung eines ordentlichen Kunstmarktes in Serbien mit einer geregelten Preisgestaltung sein soll. Es wird eine Liste aller im Handel befindlichen Kunstwerke sowie von hervorragenden kunstgewerblichen Erzeugnissen angefertigt. Der Ankauf dieser Objekte ist melde-, ihr Verkauf genehmigungspflichtig. Sollten bedeutsame Kunstwerke im serbischen Raum auftauchen, werden sie den zuständigen deutschen Stellen zuerst zum Kauf angeboten werden. Die bisherige Übersicht ergab, dass bei den Kunsthändlern noch sehr viel minderwertige Objekte angeboten werden. An Bildern sind nur einige französische Impressionisten und ein paar hochwertige alte Holländer von Belang. Sonst ist der Markt sehr dürftig, bis auf eine gewisse Anzahl sehr schöner altenglische Fayencen.

In der Mitte des Berichtsmonats wurde dem Gruppenleiter die weltanschauliche Schulung der Angehörigen des Russischen Werkschutzkorps übertragen. In mehreren Vorträgen mit anschliessender Frage-Beantwortung verstärkte sich der Eindruck, dass der grösste Teil der russischen Emigranten den innerlichen Willen besitzt, sich mit dem nationalsozialistischen Ideogut vertraut zu machen.

Staffel Saloniki - Aegäis :

Um die neuen Staffeln in Saloniki sowie in Athen überhaupt in Gang setzen zu können, wurde zunächst von Belgrad aus die nachrichtemässige Versorgung der neuen Gebiete sichergestellt. Dank der Vorsorge, mit der die Abteilung sich bereits früher mit Funkschreibern zusätzlich ausgerüstet hat, gelang es, in kurzer Zeit einen Nachrichtendienst zu organisieren, der fürs Erste den Bedürfnissen beider Staffeln genügen dürfte. Die Zensur leidet noch an Mangel an geeigneten Fachkräften. Sehr stark wurde die Aktivpropaganda in Angriff genommen, für die Saloniki ein völliges Neuland bedeutet. Es konnte ein Lautsprecherwagen eingesetzt werden, Bildkästen wurden aufgestellt und Flugzettel zur Verteilung gebracht. Eine grosszügige Kinoreklame ist in Angriff genommen. Pressemässig wurden die vorhandenen griechischen Zeitungen mit Informationsmaterial und Artikeln versehen, die willig aufgenommen wurden.

Seitens der Abteilung wurde veranlasst, dass die Lebensmittel- sendungen für die notleidende griechische Bevölkerung aus Deutschland bei Erreichen der griechischen Grenze mit entsprechenden Aufschriften versehen werden, da die Griechen teilweise immer noch glauben, dass Deutschland an ihrer Notlage schuld sei.

Der Sender Saloniki wurde unverzüglich in seinem Programm umgestaltet und die Sendezeiten erweitert. Der Umbau des neuen Funkhauses wurde tatkräftig gefördert.

Staffel Südgriechenland - Athen

Die hauptsächlichsten Anstrengungen wurden auf den Ausbau des Senders Athen im Sinne eines Wehrmachtssenders konzentriert. Die Sendezeiten konnten vermehrt und eine Zusammenarbeit mit den italienischen Dienststellen in die Wege geleitet werden. Pressebeeinflussung und Aktivpropaganda sind in Angriff genommen, bedürfen jedoch angesichts der besonderen Verhältnisse in Athen noch einer gewissen Anlaufzeit.

H. Kippert

Major und Abteilungskommandeur

Verteiler:

OKW/gleichz. für Promin.	8
Reichsmin. Dr. Goebbels persönlich	1
Wehrmachtbefehlshaber Südost	2
Kdr. General u. Befh. in Serbien	1
Kdr. General u. Befh. in Serbien Kommandostab	1
Kdr. General u. Befh. in Serbien Verwaltungsstab	1
Generalbevollm. f. d. Wirtschaft	1
Staffel Saloniki-Aegäis	1
Staffel Südgriechenland-Athen	1
Prop. Abt. Frankreich	1
Prop. Abt. Belgien	1
Jede Gruppe der Staffel Serbien I =	7
Reservexemplare	

Insgesamt: 30

6-106437

Wehrmachtbefehlshaber Südost

Propaganda-Abteilung "SO"
- Abteilungsstab -

Belgrad, 31. März 1942

A n l a g e

zum

Lage- und Tätigkeitsbericht für die
Zeit vom 1.3.1942 bis 31.3.1942.

S e r b i e n

Im eigentlichen serbischen Raum herrscht zurzeit eine verhältnismässige Ruhe, die zu den ständigen Voraussagen eines organisierten Putsches für die Frühjahrsmonate in bemerkenswertem Gegensatz steht. Die drei im eigentlichen Serbien liegenden Divisionen melden in den letzten Tagen kaum noch irgendwelche Feindberührung mit Banden, sondern lediglich nur Sicherungs- und Durchsuchungsaktionen, an denen sich, wie die Meldungen gleichfalls erkennen lassen, übrigens das neu gegründete Russische Werkschutzkorps sehr eifrig und anscheinend mit gutem militärischen Erfolge beteiligt.

Auch in der Gegend um Nisch, im Gebiet, das bulgarischen Kontingenten zur Sicherung zugewiesen worden ist, liegen Nachrichten bedrohlicher Natur in keiner Weise vor. Da den Bulgaren, die ja am eigentlichen Kriege nicht beteiligt sind, stärkste Kräfte zur Verfügung stehen, ist die Sicherung in den dortigen Räumen ausserordentlich intensiv. Jedes kleinste Dorf, jedes Gehöft, jede Strassenkreuzung und jeder sonstige einigermaßen markante Punkt ist von bulgarischer Seite vorbildlich gesichert worden, sodass gerade im äussersten Südwesten des Landes irgendwelche Überraschungen kaum zu befürchten sind.

Aber auch sonst hat man den Eindruck ... und die vorliegenden Meldungen bestätigen dies - dass die serbischen Aufständischen durch die schlechten Bedingungen, unter denen sie den Winter verbringen mussten, sehr zermürbt sind. Hinzu kommt, dass die Bauern, denen den ganzen Winter hindurch die Partisanen zur Last fielen, stimmungsmässig sich mehr und mehr von ihnen abwenden und durchaus geneigt erscheinen, anstelle nicht eingehaltener kommunistischer Versprechungen sich mit einem System zu befreunden, das ihnen zurzeit mindestens die Möglichkeit der Bestellung ihrer Felder und damit ein bescheidenes Existenzminimum garantiert.

Man ist wohl berechtigt zu sagen, dass im heutigen und eigentlichen Serbien eine wirklich organisierte grössere Bande nach militärischen Begriffen zurzeit nicht mehr existiert. Typisch für die Richtigkeit dieser Anschauung ist ein Vorkommnis, das sich gegen Mitte des Berichtsmonats in der Gegend von Valjevo abspielte. Hier war noch ein grösseres Widerstandsnest vorhanden, das von deutschen Truppen und serbischen Hilfspolizeikräften auseinandergesprengt wurde. Unter den gemachten Gefangenen befand sich auch eine Kommunistin an führender Stelle. Bei der Vernehmung sagte sie aus, dass die Häupter der Bande sich bewusst gewesen seien, dass sie auf verlorenem Posten kämpften. Es wäre auch bereits der Befehl herausgegeben worden, dass, wenn die Bande sich nicht mehr halten könne, jedes ihrer Mitglieder tun und lassen könne, was ihm gut dünke, da in praktisch erreichbarer Nähe eine weitere Bande, der man sich wieder anschliessen könne, nicht mehr existiere.

Gerade bei dieser Aktion um Valjevo hat sich aber gezeigt, dass sehr viele Bandenmitglieder sich nach Bosnien durchgeschlagen haben und sich somit jetzt auf kroatischem Hoheitsgebiet befinden.

Hier ist es besonders der Bandenführer Dangiö, der im Begriff erscheint, den "General" Mihailoviö als serbischer Nationalheld abzulösen. Leider gelingt es weder den Kroaten noch den Italienern, in Bosnien ebenso durchzugreifen, wie es den deutschen Truppen im Laufe des Winters auf altserbischem Boden gelungen ist, und es ist daher durchaus nicht ausgeschlossen, dass im Frühjahr die ewigen kroatischen Unruhen wieder auf das serbische Gebiet übergreifen. Nach vorliegenden Meldungen gelingt es den Kroaten noch nicht einmal, das ständige Hinüberwechseln von Kundschaftern und Kurieren aus Bosnien nach Serbien zu unterbinden.

Überhaupt hat man zunehmend den Eindruck, als ob in Bosnien und den angrenzenden Räumen Kroatiens nachgerade völlig chaotische und verworrene Verhältnisse herrschten. Der erwähnte Dangiö behauptet, nicht gegen die Deutschen eingestellt, sondern lediglich an dem Kampf gegen die Kroaten interessiert zu sein, weil er es für seine Pflicht halte, die in Kroatien lebenden Serben, die schon in Massen hingeschlachtet worden seien, vor weiterer Ausrottung seitens der Kroaten /Ustaschen/ zu schützen. Ebenso behauptet Dangiö, mit den Kommunisten nichts zu tun haben zu wollen. Die Kommunisten ihrerseits kämpfen gleichfalls gegen die Ustaschen, teilweise auch gegen Dangiö und selbstverständlich gegen die Deutschen. Dann gibt es neben der des Herrn Dangiö noch eine Reihe weiterer Banden, deren politische Einstellung überhaupt nicht klar wird, wohl mehr eine Art von Räuberhorden, die sich bald diesem, bald jenem Oberführer an die Rockschösse hängen und im übrigen nur den Wunsch haben, zu plündern und Beute zu machen. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, dass in den betroffenen Teilen von Kroatien eine derartige Anarchie herrscht, dass jede Befriedungsaktion heute nicht nur auf die grössten

militärischen, sondern auch psychologischen Schwierigkeiten stossen wird. Dangić scheint in dieser ganzen Situation auf lange Sicht zu arbeiten. Es kommt ihm wohl im Augenblick gar nicht so sehr auf die Inszenierung eines Putsches oder einen sonstigen Prestigeerfolg einer bewaffneten Aktion an. Vielmehr deuten mannigfache Anzeichen darauf, dass er hintergründig eine sehr zielbewusste, zähe und beharrliche Organisationsarbeit leistet, die es ihm ermöglichen soll, zu gegebener Zeit schlagartig aufzutauchen und etwas zu unternehmen, wenn die Gesamt-Kriegelage für ein solches Unternehmen günstig erscheint.

Alle diese Verhältnisse und Umstände drücken naturgemäss nicht nur grossen Teilen Kroatiens, sondern auch dem angrenzenden Serbien in Wirtschaft und öffentlichem Leben den Stempel auf. Grosse Gebiete werden vermutlich in diesem Frühjahr landwirtschaftlich überhaupt nicht bestellt werden können. Zwar hat die Regierung Neditsch mit Genehmigung der massgebenden deutschen Stellen eine Art freiwilligen Arbeitsdienst ins Leben gerufen, der sich "Serbischer Aufbaudienst" nennt. Er steckt aber organisatorisch noch in seinen Anfängen und leidet an der überall zu beobachtenden serbischen Unzuträglichkeit, das auch bei ihm vorläufig noch viel geredet wird, persönliche Machtgelüste eine grosse Rolle spielen, aber die praktische Betätigung stark in den Hintergrund tritt. Zu welch' geradezu grotesken Zuständen die gänzlich verfahrenere Lage in Bosnien und dessen Nachbargebieten führt, dafür ist die Bekundung eines deutschen Vertrauensmannes kennzeichnend, der sich längere Zeit in den betreffenden Gegenden aufgehalten und vor etwa 10 Tagen über seine Erfahrungen berichtet hat. Der Vertrauensmann konnte u.a. Fühlung mit einer mehr als zweitausendköpfigen Gemeinschaft nehmen, die ihm als Bando bezeichnet worden war. In Wirklichkeit handelte es sich

um Bauern, die mit Kind und Kegel, Vieh und Hausrat, sich in die Berge zurückgezogen hatten, weil sie überhaupt nicht mehr ein noch aus wussten. Die Führer erklärten, dass sie vorläufig auch dort bleiben wollten, wo sie seien, um die weitere Entwicklung abzuwerten. Zwar würden sie gern wieder in ihre Dörfer zurückziehen, es sei aber niemand da, mit dem sie hierüber verhandeln könnten. Wenn sie mit den Ustaschen Fühlung nähmen, würden sie unverzüglich massakriert werden. Wie sich die Italiener verhalten würden, sei unklar, und wahrscheinlich würden auch die Deutschen auf sie schießen, wenn sie sich ihnen näherten. Auf jeden Fall aber werde man ihnen ihr Vieh und ihr gerettetes Saatgut rauben, dann seien sie dem Hungertode preisgegeben, und deshalb zögen sie es vor, sich weiter wie bisher in unzugänglicher Reserve zu verhalten.

In Belgrad herrscht wieder gänzlich Ruhe. Nachdem zu Anfang des Berichtsmonats vier Terrorakte vorgekommen waren, denen führende serbische Polizeimänner zum Opfer gefallen waren, gelang es, einer organisierten kommunistischen Bande auf die Spur zu kommen, die diese Aktionen durchgeführt hatte und eine weitere Serie von Attentaten plante. Es konnten etwa 100 Terroristen festgenommen werden, die u.a. den Plan gefasst hatten, an einem bestimmten Tage schlagartig um dieselbe Stunde Bomben-Attentate in denjenigen Lokalen Belgrads durchzuführen, die erfahrungsgemäss von höheren Offizieren gewohnheitsmässig besucht werden. Es scheint, als ob die Aufdeckung dieses Nestes die Aktivität der Kommunisten gelähmt habe. Jedenfalls ist es in den letzten zwei Wochen zu nennenswerten Zusammenstössen oder Sabotageakten in Belgrad nicht mehr gekommen, sodass zum 1. April die Polizeistunde für die Zivilbevölkerung von 20 auf 21 Uhr verlängert wurde.

Kaum ist aber die Not des Winters vorüber, macht sich in der Belgrader Intelligenz der unausrottbare Hang zum politischen Intrigenspiel wieder bemerkbar. Die Serben verstehen es nachgerade ausgezeichnet, ihren Vorteil dort wahrzunehmen, wo sie ihn am besten zu finden hoffen. Es ist ihnen nicht verbergen geblieben, dass die bunte Fülle der in Belgrad antickerenden verschiedenen deutschen militärischen und zivilen Dienststellen nicht immer einer einheitlichen Auffassung sind. Sie haben es sich infolgedessen angewöhnt, zu versuchen, eine dieser Dienststellen gegen die andere auszuspielen bzw. das, was ihnen an einem Orte abgelehnt werden ist, sich auf diese Weise hintenherum zu erschleichen. Bei der Arbeit der Propaganda-Abteilung macht sich dies beisehielmässig auf dem Gebiete der Zensur häufig bemerkbar. Wenn der Zensuroffizier der Abteilung einen Aufsatz als für die Veröffentlichung in der Presse nicht geeignet bezeichnet hat, versucht der Autor bzw. ein Mitglied der serbischen Schriftleitung, durch die Presseabteilung der Dienststelle des Auswärtigen Amtes doch noch zum Ziele zu kommen. Dass dies alles dem Ansehen der deutschen Belange gegenüber den Serben nicht gerade zuträglich ist, liegt auf der Hand. Mit ähnlichen Schwierigkeiten hat in ihren eigenen Reihen auch die Regierung Meditsch zu kämpfen. Unter den Ministern und Staatssekretären herrscht alles andere als Einigkeit, und die meisten denken durchaus nicht daran, sich bedingungslos und opferfreudig hinter den Ministerpräsidenten zu stellen. Hauptsächlich sind die Minister und Staatssekretäre Gegenstand von Intrigen und Angriffen, die der sogenannten "Ljotitsch-Bewegung" angehören, die infolgedessen schon immer antisemitisch und fanatische Gegner der Freimaurer gewesen sind und demzufolge schon in früherer Zeit innerpolitisch verhasst und verfoemt waren. In dieser Richtung kann gleichfalls ein typisches

1
Tippel
mit
der
Abt.
Jugos.
Aut.
Bl.
174

Vorkommnis zur Beleuchtung der Lage dienen: Am 30. März wurde durch das Pressebüro des Ministerpräsidenten der von der Abteilung betreuten serbischen Nachrichtenagentur "Rudnik" die Mitteilung zwecks Veröffentlichung in der Presse übermittelt, dass der Wirtschaftsminister Olžan zurückgetreten sei und dass ein anderer Minister das Wirtschaftsministerium vorläufig kommissarisch übernommen habe. Trotz des offiziellen Charakters dieser Meldung erschien aus vielen ähnlichen Erfahrungen heraus diese Mitteilung so undurchsichtig und verdächtig, dass sie zunächst einmal bis zur Klärung des Tatbestandes durch die Zensurstelle der Abteilung zurückgehalten wurde. In der Tat rief noch um Mitternacht der Chef des Verwaltungsstabes beim Militärbefehlshaber bei dem Abteilungskommandeur an und liess ihm mitteilen, dass über den Rücktritt Olžans nichts gebracht werden solle. Es ist offensichtlich, dass auch hier wieder einmal eine jener sattem bekannten balkanischen Intrigen stattgefunden hat, deren Hintergründe aufzuhehlen zwar nicht Aufgabe der Abteilung ist, bei denen aber auch deutsche Dienststellen eine Rolle gespielt zu haben scheinen, und die mit ihren ganzen Begleiterscheinungen das öffentliche Leben im serbischen Raume in immerwährender Unruhe halten.

Pflichtgemäss muss oben immer wieder auf folgendes hingewiesen werden:

Eine wirkliche Festigung der Verhältnisse in Serbien ist bei den gegenwärtigen Zuständen ein frommer Wunsch. Erstens ziehen die Zustände in Kroatien den serbischen Raum immer wieder in Mitleidenschaft, und zweitens ist der innerpolitische und damit leider auch der wirtschaftliche Wirrwarr / Schwarzer Markt, Geldhamsterei, Preissteigerungen / so gross, dass man manchmal nicht weiss, wer in Serbien denn überhaupt regiert, und sich nur wundert, dass die Dinge trotz alledem irgendwie auf fast unbegreifliche Weise dennoch weitergehen.

Die Regierung Meditsch krankt vor allem an einer zunehmenden Finanzkalamiät. Da die Grenzen des sogenannten Serbischen Staates an den meisten Stellen nicht feststehen, zudem durch die Niederschlagung der Unruhen und die Flucht der Bewohner in die Wälder bzw. nach Bosnien, ganze Landstriche von arbeitsfähigen Menschen entblösst sind, hat das Regime Meditsch keine ausreichenden und geordneten Zoll- oder direkten Steuer-Einnahmen. Schon seit zwei Monaten kann die Stadt Belgrad die Besatzungskosten lediglich dadurch aufbringen, dass an die öffentlichen Angestellten und Arbeiter der Lohn nur noch ganz unregelmässig und in unzureichenden Raten gezahlt wird.

Nach der neuesten Beurteilung der Lage braucht man im eigentlichen Serbien mit dem neuen Ausbruch eines organisierten Aufstandes, ähnlich dem des vergangenen Frühjahrs, nicht unbedingt zu rechnen. Auf alle Fälle werden die innerpolitischen Schwierigkeiten und die wirtschaftlichen Nöte sich steigern.

G r i e c h e n l a n d

Da die Abteilung erst im Laufe des Berichtsmonats mit dem Aufbau ihrer neuen Staffeln in Saloniki und Athen begonnen hat, lässt sich ein umfassendes Bild über die Stimmungslage in Griechenland noch nicht geben. Es mögen daher einige einzelne Beobachtungen und Eindrücke wiedergegeben werden, die vielleicht geeignet sind, als Anhaltspunkte zur Beurteilung der Lage zu dienen.

Sowohl in Saloniki als auch in Athen fällt es auf, dass der durchschnittliche Grieche dem Deutschen immer noch mit starker Reserve gegenüber steht. Irgendwelche moralischen Eroberungen zu machen, ist Deutschland in Griechenland anscheinend noch nicht gelungen. Wenn so der Grieche je nach Temperament und Bildungs-

- 9 -

grad dem Deutschen mit einer Gefühlsskala gegenüber tritt, die von der verstandesmässigen Ablehnung bis zum offenen Hass alle nur möglichen Abwandlungen durchläuft, so tritt er den Italienern mit einem Empfinden entgegen, das nicht anders als gänzliche Nichtachtung und Verachtung gekennzeichnet werden kann. Diese Gefühle, die der Grieche dem Italiener entgegenbringt, fallen häufig auf die Deutschen zurück, weil die Griechen es nicht verstehen, dass die Italiener, die doch das Land gar nicht erobert haben, den eigentlichen Siegern, den Deutschen gegenüber, in jedem Falle einen Vorrang geniessen und sich in den Vordergrund spielen. Gewiss ist es nötig, dass die deutschen Interessen sich denen der italienischen anpassen müssen, da ja nun einmal die Italiener die hauptsächliche und eigentliche Besatzungsmacht in Griechenland sind, und es ist selbstverständlich, dass in dieser Richtung jeder Konflikt peinlichst vermieden werden muss. Man hat aber manchmal den Eindruck, als ob diese Richtlinie in einer Weise ausgelegt wird, die dem Ansehen der Deutschen Wehrmacht in den Augen der Griechen starken Abbruch tut. Eine grössere Festigkeit würde da sicherlich manchmal eher Konflikte vermeiden als herbeiführen. Wenn z.B. bei der Unterbrechung der von den Italienern betreuten Eisenbahnstrecke an den Thermopylen deutsche Offiziere ohne Unterschied ihres Ranges ihr Gepäck zu Fuss mühselig über den Pass schleppen müssen, während selbst der einfache italienische Soldat ausnahmslos dort mit Lkw befördert wird und diese Lkw dann obendrein noch den unter der Last ihrer Koffer dahintrabenden deutschen Soldaten den Strassendreck ins Gesicht werfen, was die zusehenden Griechen jedesmal sehr erheitert, so ist dies genau so ein unmöglicher Zustand wie der, dass deutsche Offiziere, die sich auf Dienstreise befinden, ihre Abteile in den Zügen zugunsten irgendwelcher italienischer Offiziere räumen müssen.



*I. Aufsatz der Alt
Jahre W.B. in Joff
unter 25 wert auf
Alfide Dring
d.w.*

wie es dem Staffelführer Saloniki auf der Fahrt nach Athen an einem einzigen Tage nicht weniger als dreimal geschekelt ist. Für Deutschland wiegt es propagandistisch natürlich sehr schwer, dass die Griechen es nicht verstehen, inwiefern die Deutschen sich als Sieger dergestalt gefallen lassen.

In diesem Zusammenhang muss auch die Frage der Kursfestsetzung der Reichsmark gegenüber der Drachme kurz gestreift werden. Man kann nicht die Augen davor verschließen, dass die griechische Währung zum überwiegenden Teil auf dem Rücken des deutschen Soldaten stabil gehalten wird, denn der Kurswert der Reichsmark müsste der inneren Kaufkraft der Drachme nach nicht 60, sondern 600 Drachmen sein. Die Folge davon ist, dass die Löhnung der Soldaten den Kaufwert nach etwa 3 bis 4 Reichsmark monatlich, der Wehrsold der Offiziere bis zum Stabeffizier etwa 8 bis 10 Reichsmark monatlich beträgt. Dass gerade in Griechenland in letzter Zeit so viele Verstöße von Heeresangehörigen gegen die Devisenbestimmungen und kriegsgerichtliche Verurteilungen wegen Schleichhandels mit Griechen stattgefunden haben, steht fraglos hiermit im Zusammenhang, und auch dies ist nicht dazu angetan, den Griechen eine hohe Meinung von den Deutschen nahezubringen. Noch schlechter aber ist die dadurch bedingte Einstellung der griechischen Bevölkerung zur deutschen Währung und zur deutschen Wirtschaftskraft überhaupt, da die Griechen als ausgesprochenes Händlervolk für irgendwelche grosszügigen Gesten auf dem Gebiete der Währungspolitik und der Handelsbeziehungen gar kein Verständnis haben.

Auch sonst ist der Grieche ein schwer zu behandelnder und schwierig zu bearbeitender Mensch. Griechenland ist seiner Geschichte und Struktur nach weder Abendland noch Orient noch Balkan, sondern eine Art Sache für sich. Man muss den Griechen,

- 11 -

ähnlich wie den Serben, mit grosser Gerechtigkeit, aber mit Bestimmtheit und Energie behandeln, dann ist er auch zu gewinnen.

Auf diesen neu gewonnenen Kenntnissen als Grundlagen wird die Arbeit der Propaganda-Abteilung "SC" den Hebel ihrer Betätigung in Griechenland ansetzen müssen.

H. Luppert

Major und Abteilungskommandeur



NEW FOLDER BEGINS



6 306446

Commando der Wehrmacht
Abteilung für Wehrmacht-Propaganda

PROPERTY OF
GERMAN MILITARY DIV. SECT.
ROOM 4B-007, THE PENTAGON
WASHINGTON, D.C.

AF 146 776

Geheim-Akten

über

*Militärische Ausbildung,
Festungen, Luft- u. Gasschutz,
Kraftfahrbetrieb, Nachrichten-
u. Sanitätswesen.*

~~8073~~
vom 2283/ 1942 bis 355P/ 1942
Sammelgruppe Gruppe 2. Untergruppe

34/51

OKW/ 731

20562 Band 6
Folgt Band 7

Vorgang: D



PROPERTY OF
GENERAL MILITARY DOC. SECT.
ROOM 6B-937, THE PENTAGON
WASHINGTON, D. C.

Ant Ausl. Abt. II b

19. Mai 1942 8.4.42

2283

Geheim

42

VORTRAGSST. S.

WPr
9. APR. 1942
Nr. 2283/429
7 Anlagen

I/He
IX/IV
IX/IV
IX/IV
IX/IV
IX/IV

Betr.: Spanische Division.

Herrn
Chef OKW
vorzulegen.

In der Anlage wird Ab schrift eines Berichts Majors von Prittwitz und Gaffron (O Qu IV/Premie Verbände) über seine Reise zur spanischen Division vorgelegt.

I. General Munoz Grandes befürchtet von der englischen Neutralitätspropaganda eine ungunstige Wirkung in Spanien. Er befürwortet den Einsatz weiterer spanischer Kräfte an der Ostfront, um die Stellung Spaniens an der Seite Deutschlands noch einseitiger festzulegen.

II. General Munoz Grandes befürwortet, dass die span. Div. möglichst beweglich und für den Angriff verwendet werden möchte. (Vorschläge für teilweise Beweglichmachung sind vom Verb. Stab an Gen. Qu. eingereicht worden.)

III. General Munoz Grandes bittet aus Gründen der Disziplin die spanischen Verwundeten an nur wenigen Plätzen zusammenzufassen.

Herrn
Chef Ant Ausl./Abw
(agl. f. Z. L.)
vorzulegen.

gez. Bürkner.

In die Richtigkeit:

Bürkner
Oberst a.G.

Verteiler:
F St
Abw. I
Ausl. I, VII (s. N Pr)
Ausw. Amt über VAA
(bezgl. I)

34/51

2283

Geheim

Schrift.

O Qu IV / Fronte Verbände
Major v. Frittwitz u. Gaffron
Nr. 1337/42 geh.

42

3.4.42

Bericht über Reise zur spanischen Division.

Anlässlich der Besprechungen in Berlin über span. Ersatzfragen fuhr ich am 27.3. zur span. Div., wo ich dem Verbindungsstab die Ergebnisse der Besprechungen übermittelte. Abgesehen davon wurden Personalfragen geklärt, die Obstlt. Schmidt von P.A. entgegennahm.

Als Gesamteindruck ergab sich

- 1.) gute Zusammenarbeit des Verb.-Stabes mit der span. Div.,
- 2.) zu geringe Einschaltungsmöglichkeit des Verb. Stabes in Fragen taktischer Art
- 3.) Notwendiger laufender Personal-Austausch beim Verb. Stab selbst.

Bei meiner Meldung beim Div.Kär., an der der Leiter des Verb. Stabes mit einem Dolmetscher teilnahm, entwickelte General Munoz Grandes folgende Gesichtspunkte:

- I. Die englische Propaganda macht neuerdings in Spanien Stimmung für absolute Neutralität und Garantierung der Neutralität Spaniens durch die kriegführenden Mächte beider Parteien mit dem Hinweis, dass Spanien dann in diesem Falle
 - a) vom Kriege verschont bleiben würde,
 - b) durch Aufnahme Verwundeter aus beiden Lagern darüber hinaus gut verdienen könne.

Gen.M.G. sieht in dieser Propaganda eine grosse Gefahr und fürchtet von ihr eine weitere Auswirkung, weil sie der Mentalität des augenblicklichen Spanien entgegenkomme. Er sieht in ihr die Möglichkeit einer weiteren Schwächung der ohnehin geringen Einsatzbereitschaft Spaniens und weitere Lähmung der an sich schon ungenügenden Rüstungsmassnahmen.

Sein Bestreben ist es, Spanien zu einer eindeutigen Stellungnahme zu zwingen und er würde aus diesem Grunde das Erscheinen weiterer Divisionen auf dem jetzigen Kriegsschauplatz begrüssen, da sie eine eindeutige Festlegung Spaniens auf die deutsche Seite bringe.

II. Gen.M.G. hat wiederholt und dringend um klare Angaben über beabsichtigte Verwendung der span.Div., ob im Angriff oder in Verteidigung, ob mot., teilmot. oder pferdebesspannt, um

- a) die entsprechend ausgebildeten Ersatzkräfte in Spanien anfordern zu können,
- b) um die Ausbildung der Div.entsprechend zu gestalten. Dem Hinweis auf die unbedingte Abhängigkeit der Verwendung der Div. von ihrer Beweglichkeit und die grosse Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit der Beweglichmachung der Div. durch Zuführung neuer Kfz. oder Pferde, stellte Gen. M.G.entgegen:
 - a) Die Gefahr eines raschen Absinkens der Kampfbereitschaft der Truppe bei einem Nicht-Einsatz im Falle grösserer Operationen. (Der jetzige Einsatz wird in den Augen sämtlicher Spanier als Zwangsmassnahme, die nicht dem Geiste und der Ehre der Truppe entspricht, gewertet.)
 - b) Die politischen Auswirkungen, da die engl. Propaganda in Spanien (sehr regel!) mit dem Argument arbeite, dass Deutschland die Spanier als zweitklassig ansehe und diese Propaganda dadurch stark gefördert würde.

III. Gen.M.G. bittet um Zusammenfassung der span.Verwundeten an wenigen Plätzen, selbst unter Verzicht auf Spezialbehandlung in besonderen Fällen, um weiterer Lockerung in der Disziplin besser entgegenzutreten zu können.

(Ist durch Gen Qu im Sinne des Antrages bereits erledigt.)

Stellungnahme:

Zu Punkt I.:

Die Frage ist insofern bereits in ein aktives Stadium getreten, als die Spanier von sich aus eine zweite Division angeboten haben, deutsche Anforderung vorausgesetzt. Prüfung des Angebotes müsste unter Berücksichtigung der oben geschilderten Gesichtspunkte erfolgen. Eine Annahme des Angebotes würde neben den durch Gen.M.G. angegebenen Gründen den Vorteil bringen, dass zweifellos grössere Teile des spanischen Volkes an dem Kampfe an der Ostfront interessiert sind.

Zu Punkt II:

Für einen Einsatz der Div. im Angriff spricht die span. Mentalität. Einer Beweglichmachung der Div. in grösseren Umfange widerspricht die unsachgemässe Behandlung von Pferd und Motor durch die Spanier. Es liesse sich jedoch nach Konsolidierung der Augenblickslage an eine Angriffsverwendung mit begrenztem Ziel an der Leningrad-Front denken. Dafür spricht die günstige Verbindung und der kurze Weg. (Vorschläge des Verb. Stabes für Teil-Beweglichmachung sind dem Gen Qu zugegangen).

Dieser Einsatz würde sich nicht nur moralisch, sondern auch politisch gut auswirken.

gen. von Prittwitz u. Gaffron.

Verteilter:

Chef Gen St
Stab OKH
Op. Abt.
Org. Abt.
Gen Qu
Att. Abt. (mit 1 N.A. für Mil. Att. Madrid)
NW/Ausl.

15. März 1943

DER MILITÄRBEFEHLSHABER
IN FRANKREICH

PARIS, DEN 8. April 1942

Propaganda Abteilung

Ref. Presseüberwachung

2311

An

OKW/WPr. (Ic)

WPr
10. APR. 1942 <i>If</i>
Nr. 2311/429
4 Anlagen

+ 1 opfll. Brief

Berlin

42

Betrifft: Stimmungsberichte.

In der Anlage überreicht die Abteilung -gemäß neuer Bestimmung-
5 Stimmungsberichte,
davon 4 für OKW/WPr. (If) und 1 für Prop.-Abt. Südost.

I.A.

Scheub

Leutnant

*min 4 Anl.
für
5 Anlagen*

Brief an Walter vom 11.4.42 abgefasst. SW

24/51

Propaganda-Abteilung Frankreich
Referat Presseüberwachung

Tgb.Nr. 726/42 g.

Geheim

Den 6.4.42.

Pr.
10. APR 1942
St. _____
Nr. 2311/4

zu
If

Allgemeines Stimmungsbild

(vom 15.3. - 10.4.42.)

Wenn von der Abtg. schon oft darauf hingewiesen wurde, dass die Stimmung im besetzten Gebiet keineswegs einheitlich ist und dass die Auffassungen der Franzosen über aussen- und innenpolitische Fragen und Geschehnisse weit auseinandergehen, so gilt das für diese Berichtszeit im besonderen Masse. In Meinung und Gesinnung herrscht ein Durcheinander, wie es widerspruchsvoller noch nicht anzutreffen war. Halbheiten und unvollkommene Massnahmen auf innerpolitischem Gebiet, keine klaren Entscheidungen in der Aussenpolitik, allgemeine Unsicherheit und Nervosität angesichts der kommenden Ereignisse sind der Grundton der Stimmung.

Das Tempo der Nationalen Revolution ist durch die Trägheit der unpolitischen Masse und durch einen teils unfähigen, teils böswilligen Beamtenapparat gehemmt. Man hat im übrigen den Eindruck, dass nur wenige Franzosen in der Lage sind, die gegenwärtige Weltlage zu überblicken. In den Jahrzehnten des parlamentarisch-demokratischen Systems wurde die breite Masse des Volkes bewusst verdummt und unaufgeklärt gehalten, eine Tatsache, die bei der Bewertung des Erfolges der deutschen Propaganda nicht genug in Rechnung gestellt werden kann.

Die Franzosen wissen im Augenblick nicht, was sie machen sollen. Kommt eine Regierungsumbildung? Was bringt das Frühjahr? So wird allgemein gefragt. Weitblickende Franzosen, unter ihnen die federführenden Journalisten des bes. Gebietes drängen zu einer klaren Entscheidung, Wünschen - ehe es zu spät ist - ein völliges Einschwenken der frz. Politik auf die deutsche Linie. Andere - namentlich im unbes. Gebiet - vertrauen nach wie vor auf die vermeintlichen Schwächen sämtlicher Kriegspartners und sind für das Abwarten. Sie spekulieren immer noch auf eine Erschöpfung der Kriegführenden und hoffen auf Frankreichs "führende Rolle" bei einem Unentschieden. Diese Auffassung schmeichelt fraglos dem Nationalstolz des Durchschnittsfranzosen.

Tatsache ist, dass z.Zt. von der "Collaboration" fast nicht mehr gesprochen wird, was auch der in Vichy ausgegebenen Parole zu entsprechen scheint.

Im einzelnen haben sich folgende Faktoren als stimmungsbildend erwiesen:

Die Äusserung des Führers zum Riom-Prozess,

die in Presse und Rundfunk stark herausgestellt wurde, wurde allgemein als deutsche Warnung an Frankreich aufgefasst. Sie hat eine gewisse Unsicherheit hervorgerufen, die deutscherseits positiv zu werten ist, da sie viele Franzosen doch zum Nachdenken veranlasst hat.

Das deutsche Befremden über den Verlauf des Prozesses hat in intellektuell-bürgerlichen Kreisen zu einer lebhaften Diskussion geführt. In diesen Kreisen hört man die Auffassung, dass es "der mutigen Verteidigung der Angeklagten" gelungen sei, die Anklage zu entkräften. In der breiten Masse jedoch wird der Prozess als Komödie empfunden, sie ist von früher her an ähnliche Prozesse gewöhnt (Stavisky-Skandal) und zeigt daher nur geringes Interesse. Der Prozess erwies sich darüber hinaus als aufschlussreiches Stimmungsbarmeter für die frz. Bereitschaft zu einer wahrhaften nationalen Revolution und zur Mitarbeit am neuen Europa.

Die Kriegslage

Über die bevorstehende Frühjahrsoffensive hat ein Rätselraten eingesetzt, durch das die derzeitige Nervosität gesteigert wird. Über die Chancen der Kriegspartner sind die Auffassungen geteilt, wobei die deutschgünstige Beurteilung überwiegt. Optimisten behaupten, dass die Entscheidung, wenigstens in Europa, noch in diesem Jahre fallen wird.

Die von der deutschen Propaganda verbreitete Auffassung, dass die USA vorläufig nicht in der Lage seien, den Alliierten eine fühlbare Unterstützung zu gewähren, hat sich inzwischen noch mehr durchgesetzt, vor allem unter Einwirkung

der deutschen U-Booterfolge im Atlantik.

Sie haben zu einer Unsicherheit in der Beurteilung der USA-Leistungsmöglichkeiten geführt, wenngleich andererseits die alten Vorstellungen von der Macht und dem Einfluss der USA noch nicht ausgetilgt sind. Die Aufklärung über das tatsächliche Vermögen der USA, ihren Rüstungsbluff und ihre Erpressungspolitik gegenüber Frankreich wird deshalb fortgeführt.

Die japanische Offensive gegen Australien und Indien findet keine übermässige Beachtung. Vielfach wird behauptet, die Japaner seien nach den bisherigen Anstrengungen "ausgepumpt", wodurch England u. USA Zeit gewinnen, die Verteidigung Indiens und Australiens vorzubereiten und einen Gegenstoss durchzuführen. Aus dem unbes. Gebiet (Presse) und in der engl. Propaganda sickert wiederholt das Gerücht von der "Gelben Gefahr" durch, für die man Deutschland mitverantwortlich machen will. Die Abtg. hat deshalb der Deutschen Botschaft nahe gelegt, an geeigneter frz. Stelle wegen dieser gefährlichen Beeinflussungsversuche vorstellig zu werden.

Brit. Landungsversuch in St. Nazaire

Obwohl Presse und Rundfunk die diesbezüglichen Meldungen in Grossaufmachung brachten und entsprechend kommentierten, hat dieses Ereignis erstaunlicherweise keinen besonderen Widerhall gefunden. Die Franzosen haben es ebenso schnell vergessen wie den grossen Luftangriff auf ihre Hauptstadt. Zunächst ging das Gerücht, die englische Landung sei eine deutsche Erfindung. Man glaubte erst richtig daran, als der Londoner Rundfunk die Nachricht bestätigte, ein neuer Beweis für den Einfluss des engl. Senders, der nach wie vor als Stimmungsbildendes Element bezeichnet werden muss. An die Meldungen schloss sich eine Mundpropaganda, die von "beträchtlichen Zerstörungen" in St. Nazaire sprach. Die Gaullisten argumentierten, dass damit der Beweis erbracht sei, dass eine englische Landung tatsächlich möglich ist, wenn sie durch eine "Volkshebung" unterstützt wird. Für eine Unterstützung der versuchten Landung durch die frz. Bevölkerung liegen keinerlei Beweise vor. Die Abwanderung der Einwohner der Küstenstädte St. Nazaire und Nantes ist - nach Bericht

der Staffel SW - auffallend.

Die sich häufenden

Luftangriffe der Engländer

werden von der breiten Masse, wie bereits festgestellt, ebenso schnell wieder vergessen. Luftalarme werden achselzuckend zur Kenntnis genommen. Die Tatsache, dass von militärischer Seite nicht in jedem Falle Berichte zugelassen werden, führt zu allen möglichen Gerüchten über Bombardierungen und Zerstörungen. Man sagt, die Deutschen schweigen, weil sie viel zu verbergen haben. Die Freude über die den deutschen Rüstungsbetrieben zugefügten Schäden hält an. Die Ankündigungen des engl. Rundfunks und die von gaullistischer Seite genährten Gerüchte über neue Luftangriffe haben eine Beunruhigung der Arbeiterschaft in Rüstungsbetrieben (z.B. Schneiderwerke in Le Creusot) und bei der Bevölkerung in der Nähe von Bahnhöfen, Benzinlagern usw. zur Folge. Ein Flugblatt der Staffel Paris wandte sich gegen diese kursierenden Gerüchte von angeblichen grossen Zerstörungen in Rüstungsbetrieben, indem es auch im Bild die zivilen Opfer und Schäden aufzeigte.

Der Landungsversuch in St. Nazaire und die Luftangriffe waren - ausser bei Gaullisten und Kommunisten - nicht geeignet,

das Prestige Englands

zu stärken, im Gegenteil! Auf die Engländer gibt man allgemein nicht mehr viel. Diese Tatsache kann auch als Erfolg der deutschen Prop. gebücht werden.

Die englische Aufforderung (durch Flugblätter und Rundfunk) zu einer Schweigeminute am Karfreitag um 15 Uhr wurde in der Öffentlichkeit nicht befolgt. Andererseits darf aus der vorherrschenden Stimmung gegen England nicht auf eine prodeutsche Gesinnung geschlossen werden. Englandfeindliche Äusserungen bei politischen Versammlungen und Kundgebungen werden mit mehr Beifall aufgenommen als deutschfreundliche Äusserungen.

Die starke antienglische Propaganda von Radio Révolutionnaire findet eine gute Aufnahme. Dieser Sender wird viel und gern gehört.

Nicht anglophil, aber auch nicht germanophil, sondern frankophil ist die Tendenz der Propaganda, die von den

Beauftragten des Vichyer Informationsministeriums

betrieben wird. Sie setzen sich in erster Linie für die Nationale Revolution mit Pétain ein. Sie verlegten sich in letzter Zeit vor allem auf 3 Gebiete:

- 1) Kolonialpropaganda
- 2) Geburtensteigerung (Familiensinn)
- 3) Sammlung der Jugend

Das Netz der Delegierten wurde in jüngster Zeit ausgebaut. Sie bemühen sich, mit den deutschen Prop. Dienststellen in Fühlung zu kommen. Gelegentlich versuchten sie, auf die Provinzpresse im bes. Gebiet Einfluss zu erlangen. Bis jetzt haben sie sich im grossen und ganzen korrekt verhalten. Ihre Tätigkeit wurde bereits durch Erlass des Mil. Bef. vom 8. 1. 41 genehmigt. Die Staffeln und Aussenstellen der Abtg. erhielten diesbezüglich folgende Befehle:

- 1) Anweisungen an Presse, Rundfunk usw. dürfen im bes. Gebiet nur mit Genehmigung der Prop. Abtg. Frankreich erteilt werden. Eine direkte Beeinflussung von Presse usw. durch die Prop. Delegierten ist untersagt.

- 2) Regelmässige Pressekonferenzen der Deleg. sind grundsätzlich

verboten. Bei besonderen Anlässen sind Besprechungen mit frz. Journalisten möglich, jedoch in Anwesenheit eines Vertreters der Staffeln oder Aussenstellen.

- 3) Sämtliche Prop.-Vorhaben der Deleg., die in das unmittelbare Gebiet der Aktiv-Prop. fallen, sind vorher mitzuteilen und müssen von der Abtg. genehmigt werden.

Politische Parteien

Die im bes. Gebiet zugelassenen politischen Parteien haben in den vergangenen Wochen eine rege Versammlungstätigkeit entfaltet, insbesondere die PPF. (Doriot-Partei) und das RNP. Wenn die Redner die Schlagkraft und Haltung der deutschen Armeen erwähnten, ernteten sie grossen Beifall. Diese Parteien werden von der Abtg. nach Möglichkeit in deutsch-propagandistischem Sinne eingesetzt. Die Erfolge der politischen Versammlungen dürfen allerdings nicht zu dem Trugschluß verleiten, als hätten die betr. Parteien - dies gilt vor allem für das RNP. unter Führung von Marcel Déat - die Massen hinter sich.

Die Kommunisten haben wie üblich eine Menge Flugblätter und Klebezettel verteilt, u.a. auch ein Flugblatt in deutscher Sprache, das sich an die Soldaten der Besatzungsarmee richtet. Z.T. enthielten die Flugschriften die Aufforderung zu Hungerdemonstrationen.

Die antibolschewistische Aufklärung konnte in der Berichtszeit einen beachtlichen Erfolg verzeichnen: Die am 1.3.42 in Paris eröffnete Antibolschewistische Ausstellung hatte am 28.3. den 100 000. Besucher. Durch Staffeln und Aussenstellen wurden in den letzten Wochen 6 neue antikommunistische Broschüren sowie Klebezettel im gesamten bes. Gebiet verteilt.

Die gaullistische Propaganda vermeidet, auf die militärischen Erfolge der Achsenmächte, insbesondere in Ostasien, einzugehen. Sie vertritt den bekannten Standpunkt, dass England trotz allem die Schlacht gewinnen werde. Die Gaullisten verlegen sich im wesentlichen auf Mundpropaganda, die in einer Weiterleitung engl. Parolen besteht.

Gefährlicher sind

die Juden.

In ihnen finden die Kommunisten ihre eifrigsten Propagandisten, namentlich auch bei den jüdischen Frauen. Die Juden sehen in der Erledigung eines deutschen Soldaten eine patriotische Tat. Verständige Franzosen wiederholen die Forderung nach schärferen Massnahmen gegen das jüdische Element. Die Spende der Besatzungsbehörde von 100 Millionen frs. für Opfer des engl. Luftangriffs auf Paris, wurde vor allem deshalb mit Genugtuung aufgenommen, weil dieser Betrag von Juden aufgelegten Geldstrafen herrührte.

Z.Zt. bewegen sich allein in Paris 120 000 Juden frei herum, die als Gegenpropagandisten angesprochen werden müssen. Mit aus diesem Grund sah sich die Abtg. veranlasst, eine Kennzeichnung der Juden, ähnlich der im Reich getroffenen Regelung zu beantragen.

Als Hauptfaktor der allgemeinen Unzufriedenheit und Mißstimmung ist wie bisher

die Ernährungslage

anzusehen. Obwohl sie in den letzten Wochen infolge des wärmeren und besseren Wetters eine leichte Besserung erfuhr, ist sie dennoch im entscheidenden Masse stimmungsbildend.

Die angekündigte Kürzung der Brotrationen hat beunruhigt. Von den ärmeren Schichten in Paris wird die Forderung nach Schliessung der Luxusrestaurants gestellt, in denen z.T. ohne Tickets und mit viel Geld

noch alles zu haben ist. Diese Restaurants verbittern die breite Masse, wemgleich ihre Schliessung die Versorgungslage nicht fühlbar bessern würde.

Der Wunsch nach durchgreifenden Massnahmen deutscherseits wurde vor kurzem selbst in einer öffentlichen Versammlung des RNP. und der PPF. wiederholt. Franzosen selbst stellen sich also gegen die Behauptung "les Allemands prennent tout". Die frz. Behörden werden in zunehmendem Masse für die Schwierigkeiten verantwortlich gemacht, die - wie in dieser Versammlung zum Ausdruck kam - "aus Dummheit, Unfähigkeit und Verblendung die Ernährungslage sabotieren."

Die von der Abtg. seit Monaten in allen Sparten der Prop. durchgeführte Aufklärung hat erreicht, dass man den wahren Ursachen der Ernährungsschwierigkeiten auf den Grund geht und sie nicht mehr bei den Deutschen sucht. In diesen Wochen wurde in der gesamten Presse und im Rundfunk laufend aufgeklärt und die Broschüre "La France, peut-elle se nourrir?" (Kann sich Frankreich selbst ernähren?) verteilt. Drei Beispiele mögen als bezeichnend für die vorhandenen Mißstände angeführt werden:

Das "Service de Ravitaillement" in Le Havre liess 70 000 Eier verderben.

In einem offenen Brief eines Bauern wurde festgestellt, dass auf den grösseren Höfen seines Bezirks Zentner von Kartoffeln liegen, die durch Frost und schlechte Lagerung verfaulen.

In Argenteuil wurden durch frz. Beamte 20-30 000 Lebensmittelmarken unterschlagen.

Eine Untersuchung, die von der Staffel Paris mit Unterstützung der collaborationistischen Parteien und V-Männern bei 200 Pariser Familien aller Schichten mit dem Ziel durchgeführt wurde, festzustellen, was in den Pariser Haushalten auf den Tisch kommt und ob von einem Hungerdasein gesprochen werden kann, führte zu dem bemerkenswerten Ergebnis,

dass zwar Mangelerscheinungen vorhanden sind, dass aber trotzdem die Ernährungslage im allgemeinen, den Zeitumständen entsprechend, als relativ befriedigend bezeichnet werden muss.

Tatsächlich sieht die Ernährungslage viel besser aus, wenn man sie nicht vom Markt her, sondern vom Haushalt her betrachtet. Bei der Untersuchung stellten sich 4 Einkommensgruppen und entsprechend 4 Ernährungsgruppen heraus:

- 1) Altersrentner, Frauen von Kriegsgefangenen und Arbeitsunfähige. Einkommen unter 1500 frs (gleich 75 RM). Selbst hier kein ausgesprochenes Hungerleiden. Kein Geld, um auf dem Schwarzen Markt zu kaufen, auch nicht, um die auf den Märkten vorhandenen Lebensmittel zu beschaffen. Trotzdem zweimal pro Woche Fleisch, sonst vorwiegend Gemüse, Teigwaren und Brot. Brot ration für diese Leute zu niedrig.
- 2) Masse der Arbeiter, kleinen Angestellten, Polizeibeamten usw. Einkommen zwischen 1500 und 2500 frs. Hier schon Fett vorhanden, das auf "marché noir" gekauft wird. Im allgemeinen Ernährung durch die auf Karten erhältlichen Dinge. 3-4mal Fleisch die Woche. Ernährungslage dieser Schicht einigermaßen zufriedenstellend.
- 3) Angestellte, Kaufleute, Professoren usw. mit monatlichem Einkommen von 2500 - 3500 frs. Anständiger Speisezettel, 4 Fleischmahlzeiten. Bezeichnenderweise grösste Meckerei.
- 4) Gruppe mit Spitzengehältern von Notlage kaum betroffen. Kauft vor allem auf Schwarzem Markt und besucht Luxusrestaurants. Speisezettel fast friedensmässig.

Die "Grande Bourgeoisie", die mit ihrem Geld fast noch wie in Friedenszeiten essen kann, fordert die Kritik heraus und verursacht einen grossen

grossen Teil der Klagen der breiten Masse.

Bei allem ist zu berücksichtigen, dass die Franzosen immer im Überfluss lebten und an Haushalten nicht gewohnt sind.

Was auf ernährungspolitischem und sozialem Gebiet beispielgebend für Frankreich in Deutschland geleistet wird, wird von den

Kriegsgefangenen und frz.Arbeitern in Deutschland

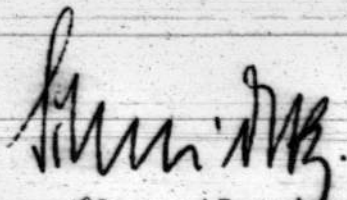
in vielen Briefen und Reportagen in Presse und Rundfunk berichtet. Die Auslassungen der Kriegsgefangenen und Arbeiter, die in Deutschland waren, wirken sich mehr und mehr als positive Faktoren aus und werden daher propagandistisch noch stärker ausgewertet. Bezeichnend ist die Enttäuschung der heimgekehrten Kriegsgefangenen, die eintreten muss, wenn sie statt der Verwirklichung der am deutschen Beispiel erlebten Ideale in Frankreich erkennen müssen, dass sich nicht viel geändert hat, dass die Fehlerquellen der Vergangenheit immer noch vorhanden sind.

Das Stimmungsbild wäre unvollständig, wollte man

die Kirche

ausser Acht lassen. Sie arbeitet nahezu als einziges Element ruhig und zielsicher, und damit nicht ungefährlich. Nach aussen ist sie zwar loyal und korrekt, im Inneren aber lehnt sie Deutschland und die von ihm gewollte Ordnung ab. Die Werbung der Jugend ist eins ihrer Hauptziele. Sie predigt ihren Universalismus auf allen Gebieten und bringt ihre Gedankengänge mit den Massnahmen des neuen frz.Staates und seines Chefs, des sehr christlichen und kirchenfreundlichen Marschalls, in Einklang. Sie ist zweifellos die Nutzniesserin des Chaos, das Frankreich z.Zt. bietet.

sche.



Oberstleutnant

und Abteilungskommandeur.

Verteiler:

Ic b.Kdo-Stab	1
OKW/WPr (If)	4
Ic/Pr (Wako)	1
VOHKJ	1
Prop.Abtg.Belgien	1
" " Südost	1
Alle Staffeln	4
Umlauf und z.d.A.	4
	<u>17</u>



WPr

Berlin, den 17. April 1942

Nr. 2311/42g WPr /If/

Geheim

Vortragsnotiz für Herrn Chef WFSt.

In der Anlage wird Stimmungsbericht der Propaganda-Abteilung Frankreich für die Zeit vom 15.3. bis 10.4.42 mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

Das wesentlich Erscheinende ist durch Unterstreichen hervor-
gehoben. *h*

m. g. Montag

Blümel

*über ~~17~~
a. P. J. R.*

uw ups

~~II~~

W

IX

II

111

Geheim

Propaganda-Abteilung Frankreich
Referat Presseüberwachung

Den 6.4.42.

Tgb.Nr. 726/42 g.

Dr. *IM*
10 APR. 1942
2311-429 *IF*
JK
TK

Allgemeines Stimmungsbild

(vom 15.3. - 10.4.42.)

Wenn von der Abtg. schon oft darauf hingewiesen wurde, dass die Stimmung im besetzten Gebiet keineswegs einheitlich ist und dass die Auffassungen der Franzosen über aussen- und innenpolitische Fragen und Geschehnisse weit auseinandergehen, so gilt das für diese Berichtszeit im besonderen Masse. In Meinung und Gesinnung herrscht ein Durcheinander, wie es widerspruchsvoller noch nicht anzutreffen war. Halbheiten und unvollkommene Massnahmen auf innerpolitischem Gebiet, keine klaren Entscheidungen in der Aussenpolitik, allgemeine Unsicherheit und Nervosität angesichts der kommenden Ereignisse sind der Grundton der Stimmung.

Das Tempo der Nationalen Revolution ist durch die Trägheit der unpolitischen Masse und durch einen teils unfähigen, teils böswilligen Beamtensapparat gehemmt. Man hat im übrigen den Eindruck, dass nur wenige Franzosen in der Lage sind, die gegenwärtige Weltlage zu überblicken. In den Jahrzehnten des parlamentarisch-demokratischen Systems wurde die breite Masse des Volkes bewusst verdummt und unaufgeklärt gehalten, eine Tatsache, die bei der Bewertung des Erfolges der deutschen Propaganda nicht genug in Rechnung gestellt werden kann.

Die Franzosen wissen im Augenblick nicht, was sie machen sollen. Kommt eine Regierungsumbildung? Was bringt das Frühjahr? So wird allgemein gefragt. Weitblickende Franzosen, unter ihnen die federführenden Journalisten des bes. Gebietes drängen zu einer klaren Entscheidung, wünschen - ehe es zu spät ist - ein völliges Einschwenken der frz. Politik auf die deutsche Linie. Andere - namentlich im unbes. Gebiet - vertrauen nach wie vor auf die vermeintlichen Schwächen sämtlicher Kriegspartner und sind für das Abwarten. Sie spekulieren immer noch auf eine Erschöpfung der Kriegführenden und hoffen auf Frankreichs "führende Rolle" bei einem Unentschieden. Diese Auffassung schmeichelt fraglos dem Nationalstolz des Durchschnittsfranzosen.

Tatsache ist, dass z.Zt. von der "Collaboration" fast nicht mehr gesprochen wird, was auch der in Vichy ausgegebenen Parole zu entsprechen scheint.

Im einzelnen haben sich folgende Faktoren als stimmungsbildend erwiesen:

Die Äusserung des Führers zum Riom-Prozess,

die in Presse und Rundfunk stark herausgestellt wurde, wurde allgemein als deutsche Warnung an Frankreich aufgefasst. Sie hat eine gewisse Unsicherheit hervorgerufen, die deutscherseits positiv zu werten ist, da sie viele Franzosen doch zum Nachdenken veranlasst hat.